

# Wissenschaften Tagblatt.

Verlag: Langgasse 27.

14.000 Abonnenten.

48. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Preis: 60 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf., die Zeilen für Anzeigen für 60 Pf., für Anzeigen 75 Pf.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 524.

Bezirks-Veranstalter No. 52.

Samstag, den 7. November.

Bezirks-Veranstalter No. 52.

1896.

## Abend-Ausgabe.

### Das deutsche Genossenschaftswesen.

Die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften haben in den letzten Jahren im Deutschen Reich eine so bedeutende Entwicklung und die Propaganda für dieselben war eine so rege, daß man selbst die Hoffnungen auf das Genossenschaftswesen jetzt, wo man immer früher ganz sichtlich zurückgeht. Sind unter den neu gegründeten Genossenschaften auch manche, für die ein Bedürfnis nicht besteht oder die sich nur durch die schon den Mangel an Arbeitsfähigkeit an der Seite tragen, als sie erfüllt wurden, so ist doch im Allgemeinen nur erwünscht, daß die Grundzüge des Genossenschaftswesens, die Prinzipien der Selbsthilfe mit vereinten Kräften, wo die einzelne Kraft versagt, sich so weit verbreiten und bei Hoch und Niedrig, bei Reichtum und beim Wohl die Anerkennung finden, die sie längst verdienen und jederzeit verdient verdienen. Während man noch vor nicht langer Zeit mit einer gewissen Skepsis auf den empfohlenen Zusammenstoß selbst genossenschaftlicher Selbsthilfe herab sah und sich von demselben wenig versprach, hingegen einem weitgehenden Staatssozialismus mehr Beachtung schenkte, erhofft man heute fast könnte man sagen eher zu viel als zu wenig von den Genossenschaften.

Der von Schulze-Delitzsch bewährte Verband der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, dessen Anwalt Schulze bis an sein Ende war, ist der älteste Genossenschaftsverband im Deutschen Reich und er markiert nicht nur bezüglich der Umstände in den Genossenschaften und der Mitgliederzahlen an der Spitze, sondern er ist insbesondere auch der wissenschaftliche Vertreter des Genossenschaftswesens. Nicht nur spielt er die internationale Beziehungen, sondern er beeinflusst auch die internationale Gesetzgebung und stellt Entwürfe für die als unzulänglich angesehen werden. Während die kleinen Landesverbände und der Rheinischer Verband bezüglich der Statistik noch viel zu wünschen übrig lassen und der Rheinischer Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften erst in den letzten Jahren seine Jahresberichte in Bezug auf Statistik einreichte, haben die Schulze-Delitzsch'schen Jahresberichte schon seit Jahrzehnten die Aufmerksamkeit der Wissenschaft wie der Verwaltung in hohen Grade verdient und genossen. Ganz besonders verdienen die Berichte des aus 13 Unterverbänden bestehenden Allgemeinen Deutschen Verbandes, dessen Anwalt zur Zeit Dr. Grüger ist, auch bei Anerkennung, daß sie dem Reich ein gutes Geschick über die Genossenschaftlichen darzubieten, jedoch sie auch die Zahlen der anderen Verbände und der Genossenschaften anlässlich der Verbände möglichst erschaffen und zusammenstellen. Der letzten ausgegebenen Jahresbericht für 1895 ist daher wohl eine Verbesserung wert.

Es sei aus demselben zunächst Folgendes entnommen: In den Verbänden sind am Ende des Geschäftsjahres 1895 18.000 Genossenschaften registriert, während am 31. Mai 1895 erst 11.141 registriert waren. Die Zahlen sind bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften, bei den Offenbacher und Rheinischer Verbände, wie auch bei den Landesverbänden in den letzten Jahren und bis auf den Tag in jedem Wochen und dürfte also heute schon die Zahl 14.000 übersteigen sein. Von den 18.000 Genossenschaften waren 18.000 Erwerbsgenossenschaften, 8.600 landwirtschaftliche Wirtschaftsgenossenschaften, 66 gewerbliche und 19 landwirtschaftliche Wagnisgenossenschaften, 120 gewerbliche und 100 landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, 184 Versicherungs- und sonstige Genossenschaften, 1400 Konsumvereine und 123 Wagnisgenossenschaften. Bei den Erwerbs-, Erwerbs- und Produktionsgenossenschaften haben die Bundesländer folgende Mitgliederzahlen: bei denen in der Provinz Westfalen durch eigene Mittel aufzubringen. Die Sache, welche vom Direktor des Theaters erdacht und von allen Schauspielern mit größter Bereitwilligkeit ausgeführt wurde, endete mit einer allgemeinen Mißstimmung. Einmal an die zusage soll ein anderer, ebenfalls sehr bekannter Dramatiker dies Motiv — den gekümmerten Vater und den nicht minder dankbaren Sohn, der durch diese Sache von einer eventuellen Verhaftung nach den Philippinen oder nach Cuba gerettet wurde — sofort als Grundlage für ein neues Sensationsstück notiert haben. In diesem durchaus aktuellen Drama soll auch der neueste Polizeilitsch verknüpft werden, welcher die strengste Verhaftung des Gouverneurs: „das strenge Verbot des Wanderns auf, neben oder hinter der Bühne“ enthält. Der „Imparcial“ machte sich in dieser Sache zum Anwalt der Beteiligten und bietet das gefragte Polizeioberhaupt nur um die Erlaubnis des Küffens vor, in und hinter den Coulissen und die fernere Lizenz für die Feind besetzen werden den zahlreichen Liebhabern der hiesigen, glanzvollen Gesellschaften.

Zobal) geändert haben. Die Sandwerker haben den Werth der Ein- und Verkaufsbereine auch heute noch nicht so erkannt als es neuerdings die Kaufverträge zeigen. Bemerkenswert ist auch den Jahren um die kleine Zahl der Konsumvereine, die übrigens im Berichtsjahre von 1412 auf 1400 gesunken war, während man nach dem Vorn, die Gegner dieser Vereine machen, glauben sollte, ihre Zahl wäre weit größer.

Außer dem berichteten Verband noch 16 weitere Verbände gebildet. Ihre Aufgabe ist hauptsächlich die geistlich veranschaulichte Statistik, doch beschäftigen sich auch alle mehr oder weniger mit dem gemeinsamen Austausch von Erfahrungen und Erhellung von Mängeln. Einzelne haben Centralstellen behufs Selbstausgleichs eingerichtet und finden mit deren Hilfe die Grobkonten für sich einrichten zu machen. Der Verband mit der größten Zahl von Einzelgenossenschaften ist der Offenbacher für Landwirthe, er zählt zur Zeit der Zusammenstellung für den Bericht schon 247 Genossenschaften und hat inzwischen erheblichen Zuwachs erfahren. Aber hinsichtlich der Mitgliederzahlen und namentlich der Umsätze steht der Schulze-Delitzsch-Verband oben und es hat in den demselben angehörenden 1068 Erwerbsgenossenschaften eine Mitgliederzahl von 1.000.000, 755.911 in 1895 festgestellt, und zwar waren davon (abgezogen) 688 Millionen auf Vertriebsverträge, 108 Millionen auf Schuldschein, 840 Millionen durch Darlehen, 12 Millionen auf Hypotheken und 618 Millionen in Kontokorrenten ausgeflossen.

Das gesamte Betriebskapital der deutschen Genossenschaften betrug rund 630 Millionen Mark und davon nur eigenes Kapital der Genossenschaften 103 Millionen, geliehenes 467 Millionen Mark. Von dem geliehenen Kapital entfiel auf Bankzinsen nur 253 Millionen, während 217 Millionen von Privatleuten bei den Genossenschaften angelegt war, jedoch nicht nur ein ganz geringer Bruchtheil Bankkapital nötig gewesen ist, während vieljährige Darlehen bei den möglichen Stellen und im großen Publikum zu dem Zweck, Staatsgelder zum Betrieb zu erhalten, geführt hat. Die fremden Gelder wurden durchschnittlich mit 3 1/2 pCt. verzinst. Die Geschäftsergebnisse erschienen im Durchschnitt sehr niedrig und betrugen nur 0,31 pCt. von der Summe der gewährten Kredite.

Während der Wintermonat bei 1000 Genossenschaften 9.118.209 Mt. betrug, stellen sie die Verluste (bei 342 kamen solche vor) auf 1.000.492 Mt. und nur bei 12 Genossenschaften sei Gewinnverteilung wegen der Verluste aus. Wenn auch die Sandwerker, wie oben bemerkt, des Genossenschaftswesens für Grund und Boden, so ist nicht genug anzunehmen, so gehören doch die Kreditgenossenschaften eine sehr große Zahl — wenn auch immer noch nicht genug — an und es erobert die letzte Statistik die Zahl von 128.227 Sandwerkern gegen 124.810 in 1894. Sehr erwünscht erscheint die Zunahme der Wagnisgenossenschaften, die ja besonders nur dem Wohnungsbedarf der sogenannten kleinen Leute dienlich wären, ihre Zahl ist wieder um 8 gemindert, von 124 auf 116 gesunken.

Gegenüber dem Berichtsjahr sind die Zahlen aber ganz minimal zu nennen und es ist zu wünschen, daß die Verhältnisse der Verbände zur Hälfte und Unterstützung der Wagnisgenossenschaften und Begründung solcher endlich die rechten Früchte tragen mögen.

Von den Konsumvereinen verdient für die Statistik des Schulze-Delitzsch-Verbandes nur 400 (von 1400 vielfach außerhalb der Verbände stehenden Vereinen eingeschlossen) und hatten diese 222.077 Mitglieder. Neben 60 pCt. dieser Konsumvereinsmitglieder waren abhängige Arbeiter und über 12 pCt. waren Sandwerker. Sowie die letztere Anzahl, als das Zahlenverhältnis der Arbeiter zeigt, daß die über die Konsumvereine stehenden Händler und Sandwerker mit ihren Klagen im Lurch sind oder doch sehr übertrieben. Nicht unerwähnt darf auch werden, daß die 400 berichteten Konsumvereine 1895 15.292 Mt. in Erlös und gemeinnützige Zwecke aufwendeten. Es kann natürlich nicht ausbleiben, daß der Zusammenstoß zu gemeinsamer Selbsthilfe den Interessen mancher Einzelnen, Großen und Kleinen im Wege steht, der Vortheil für die Gesamtheit und der allgemeine volkswirtschaftliche Nutzen steht zu klar vor Augen, als daß man es gehalten könnte, Brechen in die unumkehrbar festgesetzten Grenzen der deutschen

Genossenschaften legen zu lassen. Die wenigen Nachtheile einzelner Verbände so sehr zurück gegen die Vortheile der Selbsthilfe, daß man sie in der Hand nehmen muß mit dem Bewußtsein, daß es ja keine Rosen ohne Dornen gibt.

### Deutsches Reich.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** Die Prinzessin Friedrich Karl, geborene Prinzessin Margarethe von Preußen, in Rom angekommen ist, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, gestern von zwei Kindern glücklich entbunden worden. Die Kaiserin und die Kinder befinden sich wohl. — Herzog Wilhelm von Württemberg ist in Merano am Verschlag gestorben. — Dem Kurier „Posten“ zufolge ist der Direktor-Kommissar Garay von seinem Amt suspendirt worden. (Rein Wunder, wenn die Nachricht sich bestätigen sollte). — Herzog Wilhelm war am 20. Juli 1895 in Karlsruhe in Soldaten abgewandert; er wurde überreichlich belohnungslos, sowie württembergischer General der Infanterie, 2. Chef eines vortrabenden und Chef eines preussischen Regiments. Der Herzog sollte noch in diesem Frühjahr längere Zeit in Weisbaden zur Kur. — Oberst v. Falke, der Kommandirende des Leib-Grenadier-Regiments in Karlsruhe, dem auch v. Brühlmann angehört, ist seit einiger Zeit in Urlaub; man bringt, wie die „Frankfurter Zeitung“ schreibt, seinen Urlaub mit der Erlaubnis-Offiziere in Verbindung. Das dürfte noch in Erinnerung sein, daß v. Brühlmann erst nach zwei Jahren auf Verleihung der Militärbedienstung in Haft genommen wurde.

**Berlin, 7. November.** Der „Eisbar“ meldet in einem Berliner Telegramm, der Gar habe den russischen Botschafter in Berlin beauftragt, ihm alle in den Archiven der Botschaft befindlichen, auf den deutsch-russischen Vertrag bezüglichen Aktenstücke zu unterbreiten.

**Bundschau im Reich.** Der Generalrath von Helgoland beschloß, behufs Verhütung des gefährlichen, unzulässigen Landens der Passagiere durch Auerboote, die Anlage einer großartigen Dampfer-Landungsbrücke. Die Geldmittel hierzu wurden bewilligt. Die nächstjährige Dampferverbindung wird erheblich vermehrt. Die Beschlagnahme der nach unten vollständig verfahrenen, die in der Zeit in eine Dampfer-Station eines Komites erfolgt, der wegen Mißbräuchers der anliegenden Gewalt bestraft war. Die „Reichs-Verwaltung“ berichtet darüber Folgendes: „Durch Entschluß der Strafkammer des Landgerichts zu Bochum war der ehemalige Kommandant der Polizeilegation Anton aus Hülshausen, Anton Giedel, wegen Mißbräuchers der Polizeilegation der Strafkammer zu einer Geldstrafe von 50 Mk. verurtheilt worden. Die in dem vorliegenden Schriftstück der königlichen Staatsanwaltschaft in dem Polizeilegationseper diese Strafe durch die Gnade des Kaisers erlassen worden.“

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Das Erbschaft der Städte machen in den niederösterreichischen Raabtag bedeutet eine vollständige Niederlage der liberalen Partei.

**Italien.** König Humbert wird sich bei den Jubiläumsgedächtnissen der Königin Victoria von England durch den Prinzen von Neapel betheiligen lassen.

**Frankreich.** Der Vertheiliger Demange verlor im Proceß Arton einen Brief, den Arton an den General-Anwalt gerichtet hat, um die Abfertigung wegen der Panamo-Affäre zu verlangen, und fälschte ihn. Arton werde bei dem Panamo-Proceß nicht allein auf der Anklagebank stehen, — für die Untersuchung, deren Eröffnung beabsichtigt, werden wir aus England Beweise kommen lassen, die dort an einem sicheren Ort verborgen sind. (Große Bewegung im Auditorium.) Arton wurde schließlich wegen Unterschlagungen in Betreff der Panamo-Affäre zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Das erste Urteil, das wegen eines Formfehlers cassirt wurde, hatte auf 7 Jahre gelautet.

von Madrid, da sie den ersten Theil des Winters in der Kaiserstadt Wien zubringen gedenken.

Es scheint überhaupt, als ob die Saison, trotz der ersten politischen Sorgen, welche auf Spanien lasten und welche so unendlich viel Familien in Schmerz und Trauer verlegt, eine außerordentlich glanzvolle und animirte werden sollte. Eins der ersten großen, mit raffiniertem Luxus und außerordentlichem Prunk ausgestatteten Feste wird die bevorstehende Vermählung der Gräfin von Mansfeld und Tarancon mit dem Grafen Bertran de Bis werden. Sowohl die schöne, mit beständiger Liebenswürdigkeit und großem Reichtum ausgestattete Braut, als der stattliche, eble Bräutigam entstammen erlauchten Geschlechtern. Dona Mansfeld ist die Enkelin der Königin Christine von Bourbon und die Mutter des Bräutigams ist die Tochter einer spanischen Infantin. Dieselben Götter, welche den Liebesband des jungen Paares verknüpfen werden, haben in vergangener Woche in seltsamen Grundtönen die Militärkapellen accompagnirt, welche die sterbliche Hülle des Generals Kovalich zur letzten Ruhebestattung begleiteten. Mit schwarzer Mantelkragen zogen die Vorderreiter der Kanone, auf welcher der Sarkophag ruhte. Dieser war unter einer überreichen Fülle von kostbaren Blumen und Kränzen vollständig bedeckt. Der weiße Mantel, das Schwert und der dreieckige Hut, die Insignien der illustren Väterlichkeit der Habsburger, welcher der Verstorbene angehörte, lugten zwischen all dem lebendigen bunten Pflanzen hervor. Fürwahr, der überstarke, man möchte fast sagen, überflüssige Duft, das mythische Geruch der offenen, hell zum Himmel emporstrebenden Trauerkammern, die erste, schwermächtige Musik, die mit Fier unumwunden und zum Zeichen der Trauer umgekehrt getragenen Waffen, Alles, Alles machte eher an die Vergänglichkeit alles Schicksals als an die dem Glänzigen verheißene Auserkennung! — — — Dem Saig daran ritten Weiblichen verheirateten Gläubigen und hinter denselben gingen die geschnitten Köpfe die schwarz aufgedruckten Leisepferde des geschiedenen Generals,

### Jenseits der Pyrenäen.

Von Luis Eva.

**Acto español.** — Die erste Aufführung des Buque Fantasma (fliegender Holländer) in Madrid. — Aus der Gesellschaft. — Die Leichenfeier des Generals Kovalich. — Der Jubiläumstag der Luna.

Eine Ihre deutschen Leser mit Recht spanisch anmutende Angelegenheit war in der letzten Woche die Veranstaltung einer Wohlthätigkeitsvorstellung im Teatro de la Comedia in Madrid. Der Vortrag derselben, welche, trotz erhöhter Preise, ein völlig außerordentliches Gaus erzielte, war für einen der bekanntesten und beliebtesten Schwanen- und Lustspiel-Dichter der Hauptstadt Madrid, welcher, trotzdem seine Sachen stets zugängliche Repertorienstücke sind, doch nicht in der Lage war, das Geld zum Freikauf seines Sohnes vom Militär durch eigene Mittel aufzubringen. Die Sache, welche vom Direktor des Theaters erdacht und von allen Schauspielern mit größter Bereitwilligkeit ausgeführt wurde, endete mit einer allgemeinen Mißstimmung. Einmal an die zusage soll ein anderer, ebenfalls sehr bekannter Dramatiker dies Motiv — den gekümmerten Vater und den nicht minder dankbaren Sohn, der durch diese Sache von einer eventuellen Verhaftung nach den Philippinen oder nach Cuba gerettet wurde — sofort als Grundlage für ein neues Sensationsstück notiert haben. In diesem durchaus aktuellen Drama soll auch der neueste Polizeilitsch verknüpft werden, welcher die strengste Verhaftung des Gouverneurs: „das strenge Verbot des Wanderns auf, neben oder hinter der Bühne“ enthält. Der „Imparcial“ machte sich in dieser Sache zum Anwalt der Beteiligten und bietet das gefragte Polizeioberhaupt nur um die Erlaubnis des Küffens vor, in und hinter den Coulissen und die fernere Lizenz für die Feind besetzen werden den zahlreichen Liebhabern der hiesigen, glanzvollen Gesellschaften.

(Radrad verboten.)

Der Eröffnungabend des Theatro Real, welcher durch die Renovierungsarbeiten in dem Gebäude so lange verzögert werden mußte, war ein künstlerisches Ereigniß. Wagner's „fliegender Holländer“, „el Buque Fantasma“, wie der Bearbeiter die Oper nennt, wurde zum ersten Male in Madrid gegeben. Die vortheilhaftesten, musterständigen Kreise der Hauptstadt finden das Vorgehen des Directors, welcher nicht nur dieses Werk, sondern auch die „Walküre“, „Tannhäuser“, „Lohengrin“ und die „Meistersinger“ noch in diesem Winter bringen will, höchst lobendwerth, und auch die gesammte Presse stimmt ihm zu.

Die Aufführung, welche vom Meister Goula mit der ihm eigenen Berne und innigsten Verständniß und Eingehen auf die Intentionen des Meisters geleitet wurde, war in den Hauptpartien geradezu vollendet zu nennen. Blaudards Holländer und Eva. Benozzi's Sanja waren Musterleistungen, welche vielleicht in ganz Europa nicht übertroufen werden dürften. Auch die Ausstattung war durch und durch splendid und luxuriös, und hoffen wir, daß möglichst häufige Wiederholungen der Oper dem Publikum all ihre Schönheiten und Feinheiten offenbaren werden.

Im Theater amefend war an diesem Abend „Ganz Madrid“, resp. das Publikum, welches man mit diesem Ausdruck bezeichnet. Die Alle der Gesellschaft ist jetzt überhaupt wieder vollständig in der Stadt versammelt, selbst San Sebastian und Biarritz, in welchen Orten die Saison immer am längsten dauert, liegen überflüssig und einsam da. Die heutige Gesellschaftskampagne leitete die erste der all-nöthigsten stattfindenden Reunions im Palaste des Grafen und der Gräfin Wilana ein, zu derselben hatten sich unter vielen anderen hochgelehrten Persönlichkeiten auch der Gouverneur Perna Ramirez, der General Martinez Campos, der Vorgänger und auch voranzschickliche Nachfolger des General Weyler, und der österreichische Botschafter Graf Jozov mit seiner stattlichen Gemahlin eingefunden. Letztere verabschiedeten sich bei dieser Gelegenheit für längere Zeit





Bedeutende Auswahl

in

# Persischen Teppichen

aller Arten und Grössen.

## Nathan Hess,

Königlicher Hoflieferant,

Wilhelmstrasse 12.

Telephon 331.

Ansichtssendungen bereitwilligst.

18508

**Saubjäge- und Kerbschnittholz**  
in bekannter Güte empfiehlt  
19163  
**Georg Zollinger,**  
Schwalbacherstraße 25, vis-à-vis dem Faulbrunnen.

Friedrichstrasse 35.

# Cognac.

gegründet 1861

In deutscher à Mk. 1.50 u. 2.— per 1/2 Flasche.  
In französischer, directer Import von renommiertesten Häusern, per 1/2 Flasche à Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.— bis Mk. 15.—  
liefert im Detail-Verkauf 9109

**August Poths,**  
Liqueur-Fabrik.  
Comptoir im Hof.

**Massage.** Ein- u. Abreibungen für Herren u. Damen  
à Berl. 60 Pf. Näb. im Tagbl.-Berl. 14047



## Gardinenspanner

zum Selbstspannen. Die Gardinen werden hierbei wie neu, mit erhabenen Mustern. Jedes Zerreißen und Verschleichen wie beim Plätten ganz ausgeschlossen. 4 Blatt auf einmal zu spannen. Alleinverkauf bei 12124

**Conrad Krell,**  
Tannusstraße 13.



## Wiener Schuhlager,

Kirchgasse 32, gegenüber dem Hotel Ronnenhof,  
empfiehlt zur Saison: Damen-Stiefel Nr. 4, 5, 6, 7 und 8;  
Herren-Stiefel Nr. 5, 6, 7, 8, 9 u. 10; Gamschuhe 50 Pf.  
80 Pf., Nr. 1.—, 1.20 u. 1.50; Tauschuhe, große Auswahl,  
prima Waare, in Gamsleder, Chevreau, Lutz, Glacé u. von  
Nr. 2.50, 3.—, 3.50 u. 4.—; Schnürstiefel und Schnürschuhe  
in allen Gattungen. Große Auswahl. Billigste Preise.  
An dem begonnenen Unterrichte im 14126

**Hopfeichnen nach lebendem Modell**  
können noch einige Damen theilnehmen. Bei genügender Theilnahme  
würden wir auch für dieses Fach einen **Abendkurs** einrichten.

**Victor'sche Frauenschule, Tannusstr. 13,**  
älteste und größte Frauen-Fachschule Nassaus (gegr. 1879).

Ich habe

ca. 60 St. **extra schwere Biber-Blousen**  
in den Größen 42, 44 u. 46,  
welche ich

statt Mk. 4.— mit **Mk. 2.50** abgabe.

## Carl Claes,

3. Bahnhofstr. 3.

14041



## Conrad Krell,

Tannusstraße 13.

Specialmagazin f. compl. Kücheneinrichtungen,  
hält stets größtes Lager in: 13183

Vogelbauer-  
Vogelbauer-  
ständer.

Papageiküfge.  
Papageiständer.  
Blumentische.  
Blumenständer.  
Palmenständer.



## Scheitel-Crème

zum Befestigen spröder oder kurzer Haare im Nacken, Scheitel und  
an den Schläfen, per Dose Nr. 1.20 bei 12101

**W. Kutsbach, Parfümeur, Spiegelgasse 3.**



## Ratten- u. Mausefallen.

**Patent Bender.**

Gingste Falle, welche wirklich ihren An-  
forderungen über Erwarten entspricht. Hängt  
fortwährend, da sich dieselbe nach jedem Fang  
von selbst wieder aufstellt. 10996

**Absolute Garantie für sicheren Fang**  
Bronzene Medaille Wiesbaden 1896.

**Conr. Krell, Tannusstraße 13.**



## Besondere Anzeige.



Infolge Ankauf resp. Uebernahme des gesammten Waarenlagers eines auswärtigen bestens renommirten Schuhwaaren-Geschäfts, bringe ich von heute ab in meinem Geschäft **Langgasse 16** (bitte Eingang zu beachten) ein Lager Schuhwaaren zum Verkauf, die bei gleich guter Qualität wohl selten — Verfeigerungen nicht ausgeschlossen — hier zu solchen Preisen offerirt wurden. Es befinden sich darunter **ganz prima Schuhe und Stiefel das Paar für Mk. 3.00.**

Herren durchaus prima glatte Zugstiefel, das denkbar Solideste, für Mk. 5.00.

Damen warm gefütterte Gamschuhe mit Filz- und Ledersohle für Mk. 0.75.

Kinder warm gefütterte Gamspantoffel, jogen. Bändelschuhe für Mk. 0.15.

Gummischuhe für Damen, prima (kein Ausstech), alle Größen, pro Paar 2.00.

Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt und werden von diesen Artikeln keine Auswahlsendungen gemacht.

## Max. S. Wreschner, 16. Langgasse 16.

Von Freitag Abend bis Samstag Abend bleibt das Geschäft geschlossen.

# 1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 524. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 7. November.

44. Jahrgang. 1896.

Ein Mägdlein und ein Menschenberg  
Wird stets herumgetragen,  
Wo Beides nicht zu trennen ist,  
Wird Beides selbst getragen.

Logau.

(32. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Alexanderhof.

Roman von J. v. Arn-Edel.

Sternau steht hinüber nach der unabhelflichen Wappen-  
reife, dann auf die Geliebte, und er weiß, daß in derselben  
Stunde, wo sich für ihn der Himmel eines unnenbaren  
Glückes geöffnet, derselbe sich auch bereits wieder geschlossen  
hat, denn in seinen Wappen sind nur Hammer und Amboss  
verzeichnet. Doch ist es nicht dieser bittere Gedanke allein,  
der sich mit fortwährender Schärfe aufdrängt, sondern der  
Jorn über sich selbst, daß er es liebend, daß er Alexanderhof  
nicht verlassen, als die tönende Stimme zu gehen ihm zu-  
gerufen hatte.

Arme Florence! In welche Kämpfe hatte er sie dadurch  
gestürzt; wußte er doch, daß sie eher an ihrer Liebe zu  
Grunde gehen, als ihren Vater um dieser Liebe willen ver-  
lassen würde. Es war dieses ein alttestamentarischer Zug  
in dem Verhältnis Florences zu ihrem Vater. Ein Jüng-  
ling, der von dem Spruch: Des Vaters Segen bauet den Kindern  
Häuser! ausging und Florence sich ihres Vaters Willen wie  
einem Gottesbefehl unterworfen hielt.

Sternau brach fast unter der Last der Selbstvorwürfe  
zusammen, die er bei dem lebensschöpferischen Tränenreißer  
der Geliebten empfand. Er hielt jetzt den Tränen ihrer  
Mutter in den Händen und hob faust das gesenkte Haupt  
von dem Sarkophag empor.

„Florence,“ sagte er unendlich milde, „meinen Sie nicht,  
Ihre Thräne brennt wie Feuer in meiner Seele, denn ich  
habe sie ja verschuldet.“

Ihre Thränen verfliegen. Sie steht beschämt zu ihm empor.  
„O, vergehen Sie mir, ich war recht selbstschuldig, aber  
wenn Sie wüßten —“

„Ich weiß, was Sie so unglücklich macht, Florence, und  
habe nichts zu vergeben,“ vollendet Sternau den angefangenen  
Satz. „Sie fürchten, durch Ihre Liebe zu mir Ihren Vater  
zu betrüben und dürfen hierbei auf seine Zustimmung nicht  
rechnen. Ist es nicht so?“

Sie nickte stumm mit dem Kopf und bricht in einen  
neuen Thränenstrom aus. „Weinen Sie nicht, Florence,  
führt Sternau, sich mit aller Gewalt zu einem ruhigen,  
reifeinsten Tone zwingend, fort. „Gewöhnen Sie sich  
wenigstens diesen kurzen Augenblick unferes Glückes ohne  
Tränen der Reue, des Kammers. Fern ist es von mir, Sie  
gegen den Willen Ihres Vaters besitzen zu wollen, und so lassen  
Sie für die langen Jahre der Trennung, die dieser Stunde  
folgen, diese einzige ungetrübt meinen Talisman sein. Ich  
lege in Ihre Hand den Tränenring Ihrer Mutter zurück,  
wollte Gott, er wäre für uns das Symbol ewiger, unlös-  
barer Vereinigung geworden, so mag er nun in Ihren Händen  
als Erinnerungsbild an die verlorene Mutter und an den  
fernen Freund zurückbleiben!“

Unerwartet mit dem Schmerz der neuen Trennung,  
unfähig, nur mit einem einfachen Händedruck zu scheiden,  
bleibt er die Geliebte noch einmal an sein Herz, und ihre  
Lippen beugen sich zum ersten Mal in einem langen, heißen  
Schmelz. Begrüßt auch dieser erste Kuß alle Hoffnung,  
wird er doch für beide zum Siegel ewiger Treue.

## Vom Sühertisch.

Meiner Konversations-Verfall. Jeder Kenner  
des Wertes wird gern zugeben, daß die Wertungen im neuen  
„Meiner“ einen kaum noch zu überbietenden Grad der Vollstän-  
digkeit erreicht haben. Erfahrungen und kritische Kräfte auf  
dem Gebiete der Historiographie, eigener Fleiß und bewundern-  
werthe Umficht haben mit Unterstützung eines ausserordentlichen  
auf Mitarbeiter Meiner's Konversations-Verfall den Stempel einer  
unvergleichlichen Vollendung erhalten. Ranges aufgedrückt, deren  
Bedeutung sich im Ausland unumwunden anerkannt worden  
ist. Bräunliche Darstellung des Gegenstandes, wissenschaftliche  
Genauigkeit, Genußfähigkeit und erschöpfend, doch niemals  
das erforderliche Maß überschreitende Behandlung jeder Wissensfrage  
in rein sachlicher Weise kennzeichnen den trefflichen Inhalt des  
einwärtigen „Norddeutschen“ als „Bücherei“ unvollkommen, jedoch  
erheblichen dreizehnten Bandes, während sich der illustrierte Teil,  
planmäßig angeordnet, nach dem Anschauungsbedürfnis sorgfältig  
Behandlung tragend, auch hier wieder auf der Höhe künstlerischer und  
technischer Vollendung hält. — Es hat das wissenschaftliche Beleg-  
gebäude, wie es Meiner's Konversations-Verfall vorliegt, durch  
den neuen Band einen weitem Ausbau erhalten, dessen reiches, viel-  
seitiger Inhalt schon an sich eine ganze Welt des Wissens umspannt.  
Von den Arbeiten, die sich auf Staats- und Völkerkunde beziehen,  
weil die gegenwärtige Fortsetzung unter den Schattenschein „Meiner“,  
mit (erweiterter) Uebersichtstabelle über die Vorkämpfer aller  
Staaten, „Parlament“, „Offizier“ (mit einer interessanten Einleitung);  
internationale Lebensart (mit ausführlicher) ausgewählte Beiträge  
auf, die den Gegenstand erschöpfend, klar und faßlich behandeln.  
Dem Werte dieser Uebersicht in Bezug auf wertvollste Zusätze  
Arbeitung und wissenschaftlichen Wertes für die Fortsetzung des  
„Meiner“ und „Verfall“-Algenen in nicht nach; wirksam unter-  
stützt wird die ausführliche textliche Darstellung des letztgenannten  
Reiches durch ausgezeichnete fotografische Zeichnungen, die durch die  
herausragenden neuen Blätter einer geologischen Karte, einer Land-  
wirtschaftslehre und einer neuen Wappentafel abgerollt vornehmlich  
bereichert worden sind. Last, noch kann ich auf diesem Blättchen  
nicht noch der eingehenden schlagenden Abhandlung über Polaris-  
forschung, Polarlicht (mit Tafel) gedenken. Eine wichtige Vertretung  
enden diesmal die Literaturwissenschaften in den mit imponierender

Langsam lösen sich seine Arme, glebt er die Geliebte frei,  
noch einen letzten, tiefinnigen Kuß, ein letztes, trauriges  
Lebewohl, dann wendet sich Florence wie eine Träumende  
dem Ausgange zu.

Mit einem stummen, unendlichen Wehgeschrei des Herzens  
steht er ihr nach. Sie blüht nicht zurück, sie verläßt gefesteten  
Hauptes, milden Schrittes das Mausoleum, und er bleibt  
allein zurück.

Allein — in der Agonie des tiefsten Seelen Schmerzes,  
mit der zürnenen Stimme, die ihm ruft: Ja, weshalb  
müssen wir scheiden? Weshalb beuge ich mich der Macht der  
Vorurteile? Weshalb? — Weil ich mich weniger dünke,  
als jene Männer und Frauen, über welchen der Nimbus  
der Grottenkammer schwebt? Nein, tausendmal nein! Und  
er richtet seine rechenhafte Gestalt zu ihrer ganzen Höhe empor  
— dann sinkt sie aber wieder in sich zusammen, und er  
beugt tiefer das Haupt — er beugt es nicht vor der stolzen  
Wappenreife, er beugt es vor der Stimme, die ihm ruft, aber  
unbetrübt aus seinem Innern zu ihm empört und ihm  
zurück: Du hast es, muß es ihm, wenn Du Dein Glück  
nicht mit dem Frieden ihrer Seele erkaufen willst!

Auf dem Weiler lag das Abendrot wie flüßiges Gold.  
In der Ferne verlag das Lied der heimkehrenden Arbeiter,  
im Schilf stimmten die Luten ihrer schwermühtigen  
Ringselung an. Florence war sich auschuldigend am Weiler  
nieder, sie hörte wieder auf den Klagegefang der Luten, noch  
auf das sorglose Lied der Arbeiter, sie dachte nur, wie gut  
es sei, hier zu ruhen, tief unten in der stillen Flut. Wie  
glücklich sie gewesen, die todt Mutter, in der Liebe ihres  
Vaters und weshalb sie ihre Liebe wie eine Schuld vor den  
Augen der Menschen verbergen mußte.

Da schreite sie Mertens Stimme und ihrer Verzweiflung,  
ihrem Gram empor. Hastig trachtete sie ihre Thränen und  
wanbte dem alten Diener ihr vermeintes Antlitz zu.

„Mein Gott, Comtesse, was ist Ihnen?“ fragte Mertens  
erschrocken.

„Ich komme aus dem Mausoleum,“ sagte Florence, sich  
rasch fassend, „man hat die irdischen Ueberreste von meiner  
unglücklichen Mutter gefunden und dort beigesetzt.“

Mertens wußte bereits darum und auch wer sie gefunden  
hatte, daß aber Comtesse Florence Sternaus Namen, der  
dieses kostbaren Fund gesehen, nicht erwähnen, gab ihm zu  
denken. Da hat es dort zwischen den beiden etwas gegeben,  
sagte er sich. Du lieber Gott, wie wird das enden, und  
nun noch die Aufregung des gnädigen Herrn dazu!

„Ich beruhige mich hier bei der Gedanke, daß sich diese  
durch die Mitteilung des so unerwarteten Fundes mildern  
und eine glückliche Wendung nehmen könnte.“

„Der Herr Graf wünscht Comtesse zu sprechen,“ sagte  
er mit einem besorgten Blick auf ihr blaßes, vermeintes  
Gesicht. „Es wäre gut, wenn —“

„Ist es wegen des Fundes im Moor?“ unterbrach ihn  
Florence mit nöthiger Uebersicht.

„Nein, der Herr Graf wissen davon nichts. Ich dachte,  
wenn ich mir einen Rath erlauben darf — es wäre vielleicht gut,  
wenn Comtesse ihm das selbst mittheilte.“

„Selbstverständlich, aber etwas später.“

„Ja, aber — der Herr Graf wünscht Comtesse gleich  
zu sprechen. Ich fürchte, er wird schon ungeduldig sein, daß  
ich meinen Auftrag nicht früher ausgeführt habe.“

„Kann ich nicht sprechen?“ fragte Florence hastig,  
beunruhigt, daß sie gerade jetzt, wo sie sich am liebsten in  
die tiefste Einsamkeit geflüchtet, um ihr Herzleid vor den  
Augen ihres Vaters zu verbergen, diesem gegenüber treten  
sollte.

„Ja, und zwar möchte der Herr Graf es mit sehr eilig.  
Er schien über einen Brief, der mit der Nachmittagspost ein-  
getroffen war, sehr angezogen zu sein.“ Dabei trat er zur  
Seite, um Florence, die sich jetzt mit pochendem Herzen  
anschickte, ins Schloß zurückzukehren, vorbei zu lassen.

Wegen eines Briefes wünschte sie ihr Vater zu sprechen  
Bleibet eine neue, unerwartete Schuldforderung, sagte sie;  
sich beruhigend. Es waren in letzter Zeit so manche einge-  
troffen, an die ihr Vater gar nicht mehr gedacht, und für  
deren Erledigung er sich meist ihren Rath eingeholt hatte.  
„Weshalb hast Du Dich zu meinem kleinen Buchhalter ge-  
macht?“ pflegte er bei solchen Gelegenheiten zu sagen, „nun  
mußt Du auch alle Sorgen mit mir tragen.“ Er dachte  
dabei nicht, wie viel schwerer diese an sie bereits herange-  
treten, als er sie über diese in Unkenntniß gelassen, und wie  
glücklich sie gerade sein Vertrauen machte. Bleibet nur es  
auch jetzt gut, daß ihr Vater ihrer in einer neuen Sorge  
bedürfte; es zog das doch etwas ihre Gedanken von ihrem  
Herzleid ab. Ach, sie erinnere sich, diese Alltagsorgen,  
so verschwundend klein gegen das große Leid ihres Herzens,  
daß ihre ganze Seele erfülle und beschäftigte.

Mertens schritt stumm und ehrerbietig hinter seiner  
jungen Herrin her, die für seine Beforgniß, daß der Herr  
Graf sie bereits mit Ungehörig erwartete, viel zu langsam  
ging. Er ahnte zwar, weshalb sie zögerte, und daß sie  
wohl in dem langsamen Vorwärtsschreiten erst etwas mehr  
zur Ruhe kommen, ihre Aufregung unterdrücken wollte.  
An Beherrschung von Jugend an gewöhnt, gelang das  
Florence auch allmählich, und als sie das Schloß erreicht,  
fühlte sie sich ruhig, und gefaßt ihrem Vater gegen-  
überzutreten zu können. Im Vorzimmer zu seinem Arbeits-  
kabinett gab sie Mertens einen Wink, daß er zurückzukehren  
möchte und trat ein.

Sie fand ihren Vater nach seiner ruhlosen Wanderung  
erschöpft und frohlockend in seinem Sessel am Kamin sitzen.  
Die Holzschichte waren herabgebrannt, die Kohlen glimmten  
nur noch matt, und in dem Zimmer herrschte bereits ein  
dämmeriges Halbdunkel. Florence empfand dies als eine  
Wohlfahrt, sie hatte nicht zu befürchten, daß ihr Vater die  
Spuren vergrößerter Thränen in ihrem Gesicht bemerken  
konnte. Bei ihrem Eintritt richtete sich die zusamen-  
gefunken Gesicht des alten Grafen hastig empor und  
er sagte leise:

„Florence, hast Du erst jetzt gefunden, meiner Auf-  
forderung Folge zu leisten?“

Der ungewöhnlich harte Ton ihrer jetzt sehr besonders  
sensitives Gemüth wie eine große Dissonanz, und sie zuckte  
sich hastig zusammen.

„Entschuldige, lieber Papa,“ erwiderte sie unsicher,  
Mertens theilte mir erst vor wenigen Minuten Deinen  
Auftrag mit. Er sagte mir, Du hättest einen unangenehmen  
Brief erhalten.“

„Mehr als unangenehm! Hier, lies ihn,“ und ihr Vater  
reichte ihr mit zitternder Hand den Brief hin. „Deine  
Antwort soll mich sagen, ob Dein tiefgestandener Vater Grund  
von gerechtem Zorn gegen sein einziges Kind oder gegen die  
Insamie, welche der Brief enthält, hat.“

Florence wurde bei diesen Worten todtbleich und trat  
mit dem verhängnisvollen Brief ans Fenster. Es wurde  
ihren verweinten Augen schwer, im dämmerigen Lichte  
und bei der furchtbaren Aufregung, in die sie die Worte ihres  
Vaters versetzt hatten, die Buchstaben zu erkennen und den  
Brief zu lesen. Aber sie wollte nicht nach Licht fahnen.  
Sie stürzte es ebenso, wie den Inhalt des Briefes, der  
ihren sonst so milden gütigen Vater so hart gemacht und so  
vollständig aus sich selbst gedrückt hatte.

„Lieber Schwager!“ las sie. Ihre Ahnung hatte sie  
also nicht betrogen, der Brief war von ihrer Tante! Nun  
wußte sie, was kommen würde! Die Buchstaben tangten in  
wirrem Durcheinander vor ihren Augen, sie konnte sie kaum  
erkennen; aber sie füllte die Blide ihres Vaters auf sich  
gerichtet, und sie nahm all ihren Mut, ihre Kraft zusammen,  
den Brief aufschneidend ruhig bis zu Ende zu lesen.

(Fortsetzung folgt.)

bereits angebotenen Gegenständen neu in den Blättern: „Ent-  
wicklung der Rostschicht“, „Chinabische Kultur“, „Demische  
antike Kultur“ (in Soldat und Fortschritt), ferner in den  
Fortschritten: „Orientalische Kunst“, „Ritische und Apollon“,  
„Blumen“, „Wille“ (gelehrte und gütige), „Kapagen“,  
Daneben ist auch der überaus großen Anzahl illustrativer Zeichnungen,  
Karten u. Stadtpläne u. ihrem Werke entsprechende Lobens zu gedenken.  
\* „Mein Schatz der deutschen Goldwährung. Währungs-  
geschichte 1. Serie — 6. Heft. Der Währungs- und Wechsel-  
kurs in den Bez. Staaten von America. Von  
H. von Brandt, Kaiserlich-deutschem Gesandten a. D. Binn.  
Geh. Rath. (Stuttgart. Kommissions-Verlag von Adolf Holz &  
Comp. 1896.)

\* „Die Natur der Frau“, eine geistreiche Studie. Eine  
populär wissenschaftliche Abhandlung, die Stellung zu vier modernen  
Frauen der Frauenbewegung nimmt. (Verlag der Akademischen  
Buchhandlung, G. G. G. Berlin SW. Friedrichstr. 14.) Preis 50 Pf.

\* „Ludwig Angenubers Gesammelte Werke.  
Neue vollständige Ausgabe. Geht vollständig in 60 Bänden  
zu 40 Pf., alle 14 Tage eine Lieferung. (Stuttgart. J. G. Cotta'sche  
Buchhandlung Nachfolger.) Die Herausgabe einer billigen und  
dabei gut ausgestatteten Ausgabe von Ludwig Angenubers  
gesammelten Werken wird gewiß allezeit freudig begrüßt werden.  
Angenuber hat sich durch seine Werke einen hervorragenden Platz  
unter den deutschen Dichtern verdient, und seine Schriften verdienen  
es mit in erster Reihe, die weite Verbreitung in allen Kreisen zu  
finden. Er ist ebenso groß als Erzähler wie als Bühnendichter,  
seine Bilder aus dem Volksleben sind volle Wahrheit in markiger  
Ausführung. — Erzeugnisse eines edlen künstlerischen Bewusstseins,  
die gleichzeitig in Herz und Ohr sprechen, mögen sie als Volks-  
stücke wie „Der Pörrer von Kirchfeld“, „Der Weinbau“,  
„Der Wessensbaum“, „Das edle Geht“ ausgeführt sein, aber  
uns als Romane und Erzählungen wie „Der Sternenhof“, „Der  
Schandfleck“ und die prächtigen „Forsänge“ und „Kaleidos-  
kopischen“ dargeboten werden. — Es erwidert sich die Verlags-  
abhandlung ein wahres Bedürfnis um die Verbreitung guter Literatur,  
wenn die Angenubers Werke durch eine wohlfeile und bequem zu  
besitzende Neuausgabe in der weiten Welt der Lesenden zugänglich  
macht. Die erste Lieferung, in der schönen Ausstattung der Cotta-  
schen Bibliothek der Weltliteratur sorgfältig gedruckt, ist schon  
erschienen und durch jede Buchhandlung auf Verlangen zu Anschaff  
zu erhalten.

# Amtliche Anzeigen

## Bekanntmachung

**Abhaltung der Control-Versammlungen.**  
Zur Abnahme an den diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen werden benannt:  
a) Die zur Disposition der Kreisbehörden Entlassenen,  
b) Die zur Disposition der Kreisbehörden Entlassenen,  
c) Die sämtlichen Mannschaften der Reserve (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A aus den Jahresklassen 1884 bis 1888),  
d) Die Mannschaften der Land- und Frensch 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 in den activen Dienst eingetreten sind.  
Die geringe Zahl und die davor bestehenden Hindernisse werden die nur Garnisonsfähigen haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.  
Dieselben werden für den

### Stadtfreie Wiesbaden

auf dem oberen Hofe der Infanterie-Kaserne hierseits, Schwabacherstraße 18, abgehalten und haben die Controlpflichtigen in nachstehender Reihenfolge zu erscheinen:  
**Am Montag, den 9. November 1896, Vormittags 9 Uhr,** die Mannschaften der Land- und Frensch 1. Aufgebots der Jahresklasse 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 in den activen Dienst eingetreten sind, die Mannschaften der Reserve der Jägerklasse A der Jahresklassen 1884 bis 1888, sowie sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1889.

**Am Montag, den 9. November 1896, Vormittags 11 Uhr,** sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1890.

**Am Dienstag, den 10. November 1896, Vormittags 9 Uhr,** sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1891.

**Am Dienstag, den 10. November 1896, Vormittags 11 Uhr,** sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1892.

**Am Mittwoch, den 11. November 1896, Vormittags 9 Uhr,** die Mannschaften der Reserve des Garde-Corps und der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1893.

**Am Mittwoch, den 11. November 1896, Vormittags 11 Uhr,** die Mannschaften der Reserve des Garde-Corps und der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1894, 1895 u. 1896, sowie die von diesen Waffengattungen zur Disposition der Kreisbehörden Entlassenen.

**Am Donnerstag, den 12. November 1896, Vormittags 9 Uhr,** die Mannschaften der Reserve der Marine, der Provinzial-Jäger, Provinzial-Skavallerie, Provinzial-Feld-Artillerie, Provinzial-Fuß-Artillerie, Provinzial-Pioniere, Grenadier-Regiment, Provinzial-Train, Sanitäts-Regiment, Veterinär-Regiment und sonstige Mannschaften (Economie-Bandwägen und Arbeitsfähigen) der Jahresklassen 1898, 1894, 1895 und 1896, die von diesen Waffengattungen zur Disposition der Kreisbehörden Entlassenen, sowie die zur Disposition der Truppentheile Entlassenen der Jahresklasse 1894.  
Auf dem Deckel jeden Militär- und Kriegserverpasses ist die Jahresklasse des Jahres anzugeben.

Gleichzeitig wird zur Kenntniss gebracht:  
1. Daß eine besondere Verordnung mittelst schriftlichen Bescheides nicht erfolgt, sondern gegenwärtige öffentliche Anfordern der Bearbeitung gleich zu erachten ist.  
2. Daß diejenigen, welche der Benutzung zur Controlversammlung keine Folge leisten, gemäß § 14 der Polizeiverordnungen bestraft werden.

Wer jedoch durch Krankheit oder sonstige besonders dringliche Verhältnisse am persönlichen Erscheinen verhindert ist, hat begründetes Verweigerungsurteil, durch die Kreisbehörden dem Kommandanten hier halbjährig einzureichen, worauf ihm nach Eingehung der Genehmigung des Bezirks-Commandos Bescheid ausgeht.

3. Daß Mannschaften, welche zu einer anderen als der befohlenen Control-Versammlung erscheinen, sich strafbar machen.

4. Daß das Nichterscheinen von Ehemännern und Ehemännern auf dem Controltag bestraft ist.

5. Daß bei den Mannschaften der Fußtruppen der Jahresklasse 1891 und bei denjenigen der Jahresklasse 1890, welche drei Jahre gedient haben, gemäß kriegsmündlicher Verfügung Fußmessungen stattfinden und haben deshalb die Betreffenden mit reinen Füßen und sauberer Fußbedeckung zu erscheinen.

Die Militärpässe sind mitzubringen.  
Wiesbaden, den 14. October 1896.

### Königliches Bezirks-Commando.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Kgl. Frauen-Klinik und Geburtshausanstalt zu Marburg a. d. Lahn, Reg.-Bez. Cassel, eine erhebliche Erweiterung erfahren hat, mache ich die bereitwilligen Stelle darauf aufmerksam, daß die Direction dieser Anstalt sich bereit erklärt hat, unentgeltlich Schwestern aus unterschiedlichen Frauen zur Abminderung der Krankenlast beim ärztlichen Behandlung nicht nur unentgeltliche Aufnahme und Verpflegung in der Anstalt zu gewähren, sondern auch bei sehr bedürftigen Kranken, falls durch den Bürgermeister oder den Arzt des Ortes die Bedürftigkeit bestätigt ist, die Kosten der Paus- und Kücherei zu vergüten. Die Vorzüge eines Armenstiftes ist hierzu nicht erforderlich.  
Wiesbaden, den 29. October 1896.

Der Regierungs-Präsident.

In Bezt.: Freiherr von Reibitz.

## Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die §§ 15, Absatz 3 und 6, Absatz 3 der am 1. Dec. in Kraft tretenden Polizeiverordnung vom 23. Sept. 1896, über die äußere Deichhaltung der Sonn- und Feiertage, wird die diesbezügliche Bekanntmachung vom 23. Januar 1895 dahin abgeändert, daß das Freilichten von Blumen, Schwärzen, geräuschvollen Toppeln und dergleichen im Umhergehen in Wirtschaften, bei Waldfeuern und ähnlichen Gelegenheiten am Sonn- und Feiertagen vom 1. Dezember d. J. ab auch in der Zeit von 5 bis 6 Uhr Nachmittags gestattet ist.  
Wiesbaden, den 2. November 1896.

Königliche Polizei-Direction. In Bezt.: Söhn.

## Bekanntmachung.

Der Verkauf der Trinkgläser, die Aufbewahrung derselben am Kochherd, sowie der Brunnens-Ausgang davor soll vom 1. Januar 1897 ab in der bisherigen Weise verfahren werden.

Angebote sind verschlossen bis zum 25. November etc. an die Bau-Verwaltung einzuliefern, die Bedingungen im Geschäftszimmer (Bau-Columnne 48) einzusehen.

Sprachentwürfe (englisch und französisch) sind für den Uebersetzer erforderlich.  
Wiesbaden, den 6. November 1896.

Die Bau-Direction. Baedeaner-Str. 7, Baubirector.

## Bekanntmachung.

Personenhandelsanfrage zur Steuerveranlagung pro 1897/98 betr. Alle diejenigen hiesigen Einwohner, bei welchen die Personalsteuer (Einkommensteuer) vom 27. v. B. bis jetzt nicht abgeholt sein sollten, werden hiermit gebeten, dieselben umgehend am Zimmer No. 7 des Rathhauses abgeben lassen zu wollen.

Wiesbaden, den 3. November 1896.  
Der Magistrat. Steuerverwaltung: Geh.



## Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften des 2. Buzes werden am Montag, den 9. November l. J., Abends 9 Uhr präcis, zu einer Versammlung in die Kronenbierhalle, Kirchstraße 36, eingeladen. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ermartet.  
Wiesbaden, den 6. November 1896.  
Der Branddirector, Scheurer.

## Öffentliche Ansschreibung

der Tischler-, Schlosser-, Glaser- u. Anstreicher-Arbeiten für den Erweiterungsbau der pflanzen-physiologischen Versuchstation bei der Obst- und Weinbau-Lehranstalt zu Weisenheim in 4 Losen:

- Los I: Tischler-Arbeiten,
- Los II: Schlosser-Arbeiten,
- Los III: Glaser-Arbeiten (fertige Fenster),
- Los IV: Anstreicher-Arbeiten.

Die Zeichnungen und Bedingungen-Unterlagen können auf dem Geschäftszimmer hierseits während der Dienststunden eingesehen, die Bedingungen-Unterlagen ebenfalls gegen Erstattung der Schreibgebühren im Betrage von Mfr. 2.50 zu Los I, Mfr. 1.80 zu Los II und III und Mfr. 2.— zu Los IV bezogen werden.

Die Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zu dem auf den 17. November d. J., Vormittags 10 Uhr, festgesetzten Eröffnungsstermin hierseits kostenfrei einzuliefern.  
F 467

Rüdesheim, den 5. November 1896.  
Der Kreis-Bauinspector,  
J. A.:  
Adams, Regierungs-Baumeister.

## Nichtamtliche Anzeigen

### Hotel „Zum grünen Wald“.

Gute Samstag Abend von 6 Uhr an:  
Spanjan,  
auch außer dem Hause.  
Ph. Fahr.

## Zahn-Atelier

für künstliche Zähne, Plomben, Narkosen etc.  
Heinrich Meletta,  
Louisenplatz 1.  
Sprechstunden v. 9-6 Uhr. — Unbemittelte Dienstags u. Freitags v. 8-9 Uhr Vorm.

# BUTTER.

## Prima frische Landbutter.

bei Abnahme von 5 Pfd. an Mfr. 1.— per Pfd.  
J. Hornung & Cie., 3. Nähergasse 3.

# Bommerlunder.

## Aeltester, feinsten Tafel-Getreide-Aquavit.

Fabrik gegründet 1760.

Alleinige Niederlage für Wiesbaden und Umgegend:  
**J. M. Roth Nachf., Kl. Burgstrasse 1.**  
Ferner zu haben bei **W. Piles, Herrgartenstrasse 7.** 13564

# Winter-Handschuhe

für  
**Herren, Damen und Kinder**

in grösster Auswahl von 50 Pfd. an bis zu den elegantesten Sorten. 14088

**Webergasse 7. Mina Astheimer, Webergasse 7.**

# Jos. Maier,

**Riehstrasse 8,**  
**Atelier für Brandmalerei.**

Lager in Holzgegenständen mit und ohne Zeichnung. Anfertigung von Zeichnungen und Brandmalereien im Auftrage. Gründlicher Unterricht in Holzbrand und Bemalen gebrannter Gegenstände.  
Bei künstlerischer Ausführung solide Preise.

# „Tivoli“

**Louisenstrasse 2.**  
**Speisenfolge Sonntag, den 8. Nov.,**  
**für Diners à Mk. 1.50:**

1/2 Duz. Austern  
oder nach der Suppe Rhein-Zander in Weisswein-Sauce  
und Kartoffeln.  
Julienne-Suppe.  
Feine Erbsen.  
Fleisch-Pastetchen.  
Rehraten.  
Preisselbeeren und Salat.  
Chocoladen-Crème  
oder Käse und Butter.

**Ausserdem Diners zu 1 Mk.**  
**Soupers von 6—10 1/2 Uhr Abends à Mk. 1.20:**

1/2 Austern  
oder Cablian mit Butter-Sauce  
und Kartoffeln.  
Roastbeef.  
Gemischter Salat.  
Crème oder Käse und Butter. 14128

## Carl Herborn,

**Austern-Salón und -Handlung**

# Glückwunsch-

**Karten zum Neuen Jahr**  
in reicher Auswahl pro 100 von 1.20 an  
nur für Wiederverkäufer.

# Familienkarten

in elegantester Ausführung zum billigsten Fabrikpreis.  
**Papierwaaren-Fabrik u. Druckerei**  
**Joh. Altschaffner,**  
37. Schwabacherstrasse. — Telephon 166. 14121

Empfehle eine stoffbrennende

# russfreie Kohle,

Storn I u. II für Salen u.  
Zimmerbrand.

Diese Kohle sollte ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen in besseren Wohnungen Verwendung finden. Preise billigt. 13230

## Th. Schweissguth,

**Herostrasse 17.**

Telephon 274.

Kahnstrasse 1a, Bari., am Ende der Emmerstrasse, gut möblirtes Zimmer an einen Herrn oder eine Dame zu vermieten. Dalkstelle der elektrischen Bahn. 7280

**Süßig möbl.** Zimmer in besserer jährlicher Familie an eine oder zwei Damen billig zu vermieten. Näb. im Logi-Berlag. 7496

# 2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 524. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 7. November.

44. Jahrgang. 1896.

## Der Sonntags-Verein

feiert am 8. November, Nachmittags 4 Uhr, im Saal des So. Vereinshauses, Platterstraße 2, sein **Jahres-Fest** und sind alle Mitglieder, sowie Mitglieder als Gäste, besonders solche von auswärts, herzlich eingeladen. Alle Subskriber sind deren Eltern willkommen.

Der Vorstand.

Im Saale der Loge Plato Dienstag, den 10. November, Abends 8 Uhr, Vortrag mit Lichtbildern, über:

### Michelangelo Buonarroti,

gehalten von dem Kunsthistoriker **Oscar Ollendorff**.  
Thema: Charakterbild. Künstl. Jugendentwicklung.

Ende des Vortrags gegen 1/10 Uhr.  
Numm. Platz für 4. drei Vorträge 5 Mk., für einen Vortrag 2 Mk., nichtnumm. Platz für 4. drei Vorträge 4 Mk., für einen Vortrag 1.50 Mk., Stuhlplatz 1 Mk.

Eintrittskarten sind in der Kunsthandlung von **Richard Haager**, Tannstrasse 6, in der Buchhandlung von **Hch. Staudt**, Bahnhofstrasse 6, sowie Abends an der Kasse zu haben. 14127

## Hotel Einhorn.

Wiesbaden.

Electrisch. Licht — Dampfheizung in allen Räumen ohne Berechnung.

Diners à Mk. 1.20 und à Mk. 1.75

v. 12 Uhr ab, im Abonnement billiger. Table d'hôte 1 Uhr.

Reichhaltige Speisekarte.

Mässige Preise. Aufmerksame Bedienung.

Abends von 6 Uhr ab Soupers à Mk. 1.20.

Morgen Sonntag Abend von 6 Uhr ab Soupers à Mk. 1.20:

Schinken m. Burgunder.

Kartoffelbrei.

Rohbraten m. Compot und Salat.

Pudding.

A. Dienstbach.

## Zum Krokodil.

Heute frische Sendung Spatenbräu  
in Anstich genommen.

In dem neu eröffneten

### Mainzer Schuh-Bazar

kauft man gut und billig.

17. Goldgasse 17.

Preise im Schaufenster.

## Pelzwaaren

Reparaturen, Umarbeitungen, Neuanfertigung.  
solid — elegant — billig  
bei 14124

**Karl Braun,**  
Kürschnerei und Kappmacherei,  
13. Michelsberg, Wiesbaden, Michelsberg 13.

Ich habe mich niedergelassen als Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.  
Mainz, Emmerich-Josephstraße 7.

### Dr. Hugo Müller,

normale Assistent an der Poliklinik für Hautkrankheiten von **Dr. Max Joseph** in Berlin, sowie an den Special-Abteilungen für Hautkrankheiten der kaiserlichen Krankenhäuser in **Breslau** (Prof. Dr. Jadassohn) und **Frankfurt a. M.** (Oberarzt Dr. Hart Herxheimer).  
Sprechstunden: Vormittags 9-12, Nachmittags 3-5 Uhr.  
Sonntags 9-11 Uhr.

Wiesbaden, Lappan 17.

Für den Aerztlichen Beruf  
fertig alle  
**Formulare**  
L. Schellenberg'sche  
Hof-Buchdruckerei.

**Damen**  
haben frdl. Annahme bei Frau **Crotto**, brennende Geh. von Soben 25, Lüttich, Belgien. Absolute Verschwiegenheit, da von hier gar kein Bericht in die Welt geht.  
Saubere werden täglich schon gewaschen Saalgaße 6.

## „Zum billigen Laden,“

Widbergasse 31/33.

empfehlen zur Winter-Saison:  
Gestr. woll. Herren-Regen . . . . . von Mr. 2.50 an.  
Unterjaken in Wolle und Bigogue . . . . . — 75  
Unterhosen . . . . . — 60  
Normalhemden und -Hosen . . . . . 1.20  
Woll. Arbeitshemden . . . . . 1.—  
„Taschen und Kinder-Hemden . . . . . — 60  
Schultertragen in Wolle und Fließ . . . . . — 50  
Wollene Röcher und Kopfhüllen . . . . . 1.20  
„Damen-Unterwäsche . . . . . — 75  
Kinder-Kleidchen . . . . . — 75  
Tricot-Taillen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Mäße etc. zu außerordentlich billigen Preisen. 14120

Visitenkarten,  
Gratulationskarten,  
Einladungskarten,  
Verlobungskarten,

überhaupt alle Drucksachen für den

Privat- und Geschäftsverkehr

werden rasch, gut und zu mässigen Preisen angefertigt

in der Buchdruckerei

von

**Carl Schnegelberger & Cie.**

(Inhaber Carl Schnegelberger).

26. Marktstrasse 26.

Wir bitten, um Verwechslungen vorzubeugen, bei Bestellungen besonders darauf zu achten, dass sich unser Comptoir **nicht an der Strasse, sondern im Hofe links, Parterre, befindet.**

## Frische vorzügliche Landbutter

per Pfund 1 Mk. 8 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund 1 Mk. Kaiser-Zofel-Zährohr-Butter per Pfund 1 Mk. 20 Pf. Alleinstverkauf für Wiesbaden:

Saalgaße 4. **K. Jeckel**, Saalgaße 4.

Bei Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Keuch- u. Stiekhusten etc. sei hiermit von Neuem auf die grosse, seit 30 Jahren als unübertroffen anerkannte Vorzüglichkeit des **rheinischen**

### Trauben-Brust-Honigs

als Haus-, Genuss- und Kraftmittel hingewiesen. Ausführliche Prospekte Jedermann gratis. Per Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mark bei **A. Schirg (Carl Merz)**, Schillerplatz 2, in **Hiebrich** bei **Ludw. Müller**, in **Mosbach** bei **H. Steinhauser**. 14122

## Prima Kartoffeln.

Magnus bonum per Cir. Mt. 2.50, gelbe Kartoffeln per Cir. Mt. 2.40. **Kirchner, Wehrstrasse 27.**

**Briefmarken-Sammlung**, ist nur Europa, Katalogpreis circa 2500 Mt., billig zu verkaufen **Wiedberg 2**, im Handbuchladen.

**Liebigbilder** in größter Auswahl **Wiedberg 2**, im Handbuchladen.

**Liebigbilder-Sammlung**, ca. 250 Serien, in 3 prachtvollen Alben zu verkaufen **Wiedberg 2**, Handbuchladen.

**Bismarck-Bild** Nr. 3, fein mitl. Wohn- u. Schlafzimmern mit Balken, auch einzeln, mit Freibad o. Pent. bill. zu verm. **7296** **Güldenbogensgasse 10**, 3 St. L. hind. ein bell. Arbeiter Logis.

**Wörthstraße 62** ist ein Vorderparterre, 4 Zimmer, auf October an vermieten. **Kunze'sche Vormittags 7298**

Ein Helfender für Chocolade und Juckerwaren für Wiesbaden, Mainz und Umgegend gegen Provision und Spesen sofort gesucht. Off. unt. **Z. Z. A. 506** an den Tagbl.-Berlag.

— **Sole normale Brief. (G. G. 130) Hauptpost.**

Verloren ein Gebund feiner Schüsseln. Finder erh. Belohnung. Näh. im Tagbl.-Berlag.

**Verloren e. 100-Markige** von der Mühlgasse über den Markt nach der Telafstraße. An den christlichen Kinder-Vereinung. Ad **Wiedberg 12**, 6th. Part.

## Am 6. November

zwischen 1 und 2 Uhr Mittags wurde ein Jeugnis mit 21 (Diener und Kronenpfleger) und eine männliche Photograph der Tannstrasse ober Köbenstraße verloren. Der rechte Jeugnis hat die gegen Belohnung im Tagbl.-Berlag abgeben. 14

**Ein Fox-Terrier** (Männchen), auf den Namen „Dim“ hörend, hat sich verlaufen. Dem Wiedbringer eine gute Belohnung Mühlstraße 2, 2. St. 14

Trag. Kopfbanden sucht. Sonnenberg, Wiesbadenerstraße

## Das einzige Insertionsorgan,

welches durch piffrnmäßige Angabe seiner Abonnentenzahl das inserierende Publikum über seine thatsächlich sehr ausgedehnte Verbreitung unterrichtet — dabei am wirksamsten und billigsten und deshalb maßgebend für den gesammten Geschäfts-, Vereins- und Familien-Verkehr — ist in Wiesbaden das

## Wiesbadener Tagblatt

Anzeiger für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen aus der Stadt Wiesbaden und Umgebung,

insbesondere

für die Geschäftswelt Wiesbadens und der Umgegend,

für die Vereine und Corporationen hiesiger Stadt,

für den Immobilien- und Geldmarkt-Verkehr,

für Wohnungs-Vermietungen und -Ermietungen,

für die in jedem Hause unentbehrlichen

### Familien-Nachrichten

(Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen),

für den Arbeitsmarkt (Dienstangebote und Dienstgesuche)

etc. etc.

Mehr als 13,800 Abonnenten. — Acquisiteure werden nicht beschäftigt.

— In Nassau überhaupt die stärkste gelesene Zeitung. —

Christlicher Arbeiter-Verein. Montag, den 9. November, Abends präzis 8 1/2 Uhr:

Vortrag

des Herrn Hofprediger Stöcker, Berlin, in großer Saale des Evangelischen Vereinshauses. F 399 Gölke willkommen. Eintritt 20 Pf.

Medicin.-Dorsch-Leberthran,

sowie heilen Dampfthran, chemisch reinen Milchzucker für Säuglinge und alle Kindermele, medicinische Weine für Kinder, Kranke und Reconvalescenten empfiehlt die Germania-Drogerie von 14129

C. Portzehl, Apotheker, Rheinstrasse 55.

LIQUEUR ST-AUGUSTIN. Genußlich geschützte Marke. Alleinige Fabrikanten M. A. Kinzler & Co., München. Peter Quint, Wiesbaden, am Markt, Ecke der Ellenbogengasse.

Schuhe u. Stiefel. Nur wirklich gediegene, gute und dauerhafte Schuhwaaren aller Art kaufst man zu billigsten Preisen bei

Jos. Fiedler, 17. Neugasse. Neugasse 17. Alle Sorten Einlege- und Anfnählohen, sowie Wendelschuhe u. Holzschuhe in größter Auswahl.

Stech stellen, fell und fleischig werden Schweine nach kurzer Zeit für wenig Ferkel durch das Ferkel- und Mastpulver, Schafel 50 Pf., 13936

Der Zuschneide-Kursus (Stiftung Leuniger) beginnt wieder am 1. und 15. eines jeden Monats. 13590

Wiesbadener Tagblatt Winter 1896/97 zu 50 Pfg. das Stück käuflich im Verlag, Langgasse 27. Der Plakatsfahrplan enthält die Anfahrts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahn etc.

Neu eingetroffen: Englische Mousseline,

125 Cmts. breit, sehr preiswerth, und andere Gegenstände, welche sich für Weihnachtsgeschenke eignen, empfiehlt M. Sliten aus Algier, 4. Bärenstrasse 4.

Table with 2 columns: 19. Sitzung der 4. Klasse 1906. König. Preuss. Kolleg. and 20. Sitzung der 4. Klasse 1906. König. Preuss. Kolleg. containing lists of names and numbers.

Strichwolle, bettes Fabrikat, Merkel-Kienlin,

per Pfund 2/1, 2/2, 2/3, 2/4 und 4.-, Phönix- und Seiden-Wolle, in der Färbung nicht eingedient, in großer Auswahl frisch eingetroffen empfiehlt Weipfischerei - Monogramme etc. - bett. sehr schön und billig Germanenstraße 15, 3 l.

Table with 2 columns: 110007 278 710 120000 09 and 110106 218 200 09 15000 70 containing lists of numbers.

### Kriegerverein Germania-Allemania.

Donntag, den 8. d. M., Vormittags 11 Uhr:

### General-Versammlung

im Vereinslokal.

#### Tagesordnung:

Wichtige Vereinsangelegenheiten,  
Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

F 214

per St. **20 Pf. Westph. Pumpnickel** per St. **20 Pf.**

von vorzüglicher Qualität

zu haben bei 13898

- F. Klitz, Rheinstraße 79,
- P. Enders, Michaelsberg, Ecke Schwalbacherstraße,
- G. F. K. Scheurer, Kleine Burgstraße, Ecke Sämergasse,
- D. Fuchs, Saalstraße.

#### Feinste Preißelbeeren.

Alle Sorten feine Beeren und Himbeermeladen, feine Fruchtstücke, gar. rein, Rhein, Apfelkraut, Heidelbeeren etc. feine Compote in Büchsen und Gläsern, bei Abnahme von 5- und 10-Pf.-Stücken bedeutend billiger, empfiehlt

W. Mayer, 1. Schillerstraße 1, Ecke Friedrichstraße.

Wir empfehlen das Biddet u.

Wettengelager Louisenstr. 24. 10417

Phot. Handapparat "Hektor" 9-12 m. Start und Zündk., gut erh. m. Aufn. eines gr. App. f. 25-30 Pf. zu verk. Rab. bei Tauber, Kirchstraße.

## Cognac Camille Laporte

ist der preiswürdigste,

weil er zur Ersparnis an Zoll faasweise importirt wird und im Zollgebiet nach charentaisier Manier zur Abfüllung gelangt.

Vorräthig in allen besseren Geschäften der Branche.

Nicht halbsoviel wie

### Steinhäger kostet 1a Dauborner Korn,

garantirt rein,

von Jac. Jul. Wagner, Hof Guadenthal bei Dauborn.

Riterkrug Nr. 120, in Gebinden billiger. 13701

Haupt-Depot: 13701  
G. F. Lotz, Bleichstraße 8.

Verteilerin zu h. Gaejar Lange, Weigera. 36, Dett 1 gratis.

Langgasse 33, 1. Eingang Goldgasse, ein freundlich möbirtes Zimmer mit oder ohne Pension preiswürdig zu vermieten. 7474

### Aufruf.

Schon seit Wochen vermag ich keine Quittung mehr für das „Augusta-Heim“ in Sonnenberg an die Tagesblätter zu schicken. Die fehlerhaftig erarbeiteten Liebesgaben bleiben aus. „Du wüßtest lauter schreiben“, wird mir gesagt. „Wenn der arme Lagerist lauter geschrieben hätte, wäre der reiche Mann nicht so feilschichtig vordrübergegangen.“ Ich habe meiner Kritik nach laut genug geschrieben. Aber die Tagesblätter liefern mir ja wohl schon von dem dringenden Bedürfnis einer **Alteinterversuche** und einer **Diatonischen Station in Sonnenberg** gelesen haben. Manche wollen sogar behaupten, ich hätte zu laut geschrieben. Nun ganz unlosst ist mein Ruf nicht gewesen. Ich habe sehr schöne und sehr dankenswerthe Rufe erhalten und sage nochmals meinen herzlichsten Dank, aber es reicht nicht. Ich habe bis jetzt kaum ein Drittel der Gesamtsumme und muß noch 4000 bis 5000 Mark haben. Du wüßtest ihnen etwas versprechen, sagt man mir darauf. Denn an jenes seine Dämchen, das da meinte: „Ich würde auch ganz gern in die Kirche gehen, wenn man kirchlichen dort herläßt“, oder an jenen guten Bauern, der da sagte: „Ich würde ganzig wenig davon wissen, wenn ein Koss für die Vermählung nehmen, wenn ich gewiß wüßte, daß ich gewinnen würde.“ Diesen Rath will ich denn heute in meinem Auftrage befolgen. Ich kann allerdings den Gubern seinen Kirchengeldern auch nicht das große Koss versprechen, aber ein anderes Versprechen will ich ihnen geben auf Grund der besten Schrift. Dieses Versprechen lautet: „Den frühsten Gubern hat Gott lieb.“ Dem dieses Versprechen genügt, der überlege, ob er nicht uns, die wir auf solche milde Gaben hingewiesen sind, eine Liebesgabe zuwenden will. Der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ und die benachbarten Geistlichen sind außer uns bereit, Gaben für das „Augusta-Heim“ in Sonnenberg entgegenzunehmen.

Sonnenberg, den 1. November 1896.

**Ein Ladenlokal** mit Wohnung, Schulgasse 5, worin feither Speise- und Kaffee-Wirtschaft mit Erfolg betrieben wurde, am 1. Dezember zu vermieten. Rab. bei Carl Kappus, Schulgasse 8/6. 7523

Um Zerthümern vorzubeugen,  
mache ich das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich nach wie vor als  
Specialität die berühmten Schuhwaarenfabrikate von  
**Otto Herz & Co.**

we iterführe.



Für die jetzige Saison empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Arten

### Winterschuhen:

- Lederstiefel mit Wollfutter
- Lederstiefel mit Pelzfutter
- Luchschmurtiefel
- Luchtopftiefel

- Luchgastiefel
- Filzhalbschuhe
- Luchschlupfschuhe

Filzpantoffel von Nr. 1.— an bis zu den feinsten Qualitäten  
Lederpantoffel mit warmem Futter  
Filzschlappen von 50 Pf. an.

### Salonschuhen:

Tanzschuhe von Nr. 3.— bis zu den feinsten Sorten.

### Jagdstiefeln:

Hohe Schaftstiefel mit Ledersattel und Lederschaften  
Englische Kürschstiefel mit Gummisohlen.

### Gummischuhen:

Recht Petersburger Gummischuhe mit und ohne Pelzfutter.

Außerdem empfehle noch in größter Auswahl alle Arten

### Baby- und Kinder-Schuhwaaren,

die ich ausschließlich nur in den beliebtesten breiten Sorten führe.

## J. Speier Nachf.,

Inh.: M. & H. Goldschmidt,

18. Langgasse 18.

Telephon 240.

Telephon 246.

Alleinverkauf der Schuhwaarenfabrikate von Otto Herz & Co. für Wiesbaden und Umgegend.

